

# Handreichung zur Online- Frühförderung

Ein erster Impuls



27.01.2021

Haus Mignon e.V.

Ulrike Götzlaff, Madeleine Morhardt und Marianne Irmeler

## Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	2
2.	Empfehlungen zu Rahmenbedingungen und Räumlichkeiten .....	4
2.1	Laptop oder PC- Nutzung.....	4
2.2	Der Kameraausschnitt.....	4
2.3	Störgeräusche verhindern .....	4
2.4	Störungsfreier Verlauf der Frühförderung.....	5
3	Das Team der Frühförderung .....	5
3.1	Interdisziplinäre Zusammenarbeit .....	5
3.2	Haltung und Einstellungen der Pädagog*innen und Therapeut*innen .....	6
4	Datenschutz, Hardware und Software .....	7
4.1	Datenschutz .....	7
4.2	Hard- und Software .....	8
5	Durchführung von Online-Frühförderung und Ein- bzw. Ausschlusskriterien... ..	8
5.1	Klientel .....	8
5.2	Aufbau und Struktur .....	9
5.3	Spezifische Methoden und Angebote.....	10
5.4	Beratung.....	11
5.5	Therapie .....	12
5.6	Anleitung der Eltern.....	12
5.7	Erstkontakte, Diagnostik und Krisen.....	13
6	Kritische Reflexion und Ausblick.....	15
7	Quellen .....	17
8	Anhang .....	0

## 1. Einleitung

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie und dem Lockdown innerhalb Deutschlands im März 2020 entstanden neue gesellschaftliche Herausforderungen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Diese betrafen auch sämtliche Kinder, Familien und Fachkräfte in heilpädagogischen und interdisziplinären Frühfördereinrichtungen. Da die Leistungserbringung in der Frühförderung nicht allein ambulant stattfindet, sondern auch im familiären Umfeld oder in den Kindertagesstätten bzw. Tagespflegestätten der Kinder, haben die Fachkräfte regelmäßigen Kontakt zu einer Vielzahl von Haushalten. Zudem besteht der einzelne Kontakt deutlich länger und intensiver (z. B. durch Körperkontakte) als die geltenden Abstandsregelungen es empfehlen (BzGA, 2021). Sollte also eine Infektion bestehen, ist die Gefahr einer eigenen Ansteckung und der Übertragung auf weitere Familien und Haushalte deutlich erhöht. Dies ist besonders dramatisch, da viele der Kinder, die Frühförderung erhalten, durch Vorerkrankungen oder ihre Lebensumstände besonders infektionsgefährdet sind.

Eine Unterbrechung der Leistungserbringung hätte trotz Corona-Schutzschirm nicht nur starke finanzielle Auswirkungen auf die Frühförderstellen und ihre Fachkräfte, sondern vor allem gravierende Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder und deren Familiensysteme. Stoll, Müller und Trachsel (2020, 6) konstatieren für den psychotherapeutischen Bereich gar, dass es unethisch sei, Online-Therapie nicht anzubieten, wenn sie in bestimmten Fällen persönlich nicht stattfinden kann. Dies gilt zu Pandemie-Zeiten, aber auch in Zeiten mit weniger weitreichenden gesellschaftlichen Einschränkungen. Durch die Verwendung von digitalen Medien könnten Kinder, die durch Vorerkrankungen dauerhaft besonders infektfähig sind, während Krankheitswellen auf Wunsch der Eltern über Online-Frühförderung vor Infektionen geschützt und häufige Ausfälle von Förderstunden vermieden werden.

Zu Beginn der Corona-Pandemie stiegen viele Frühförderstellen erstmals auf eine Förderung via Online-Medien um, um weiterhin Kontakt mit den Familien zu ermöglichen und die Förderung der Kinder ohne Infektionsgefahr weiterführen zu können.

Diese Vorgehensweise ist in der Frühförderung neu, während die Form der Onlineberatung in anderen Kontexten z. B. der Psychotherapie seit längerem genutzt wird (Stoll, Müller & Trachsel, 2020). Anhand einer einrichtungsinternen Umfrage zum Thema Online-Frühförderung innerhalb der Interdisziplinären Frühförderstelle Haus Mignon e.V. in Hamburg sollten erste Eindrücke, Meinungen und Erfahrungen der Pädagog\*innen und Therapeut\*innen gesammelt und ausgewertet werden. Zum Haus Mignon gehören eine interdisziplinäre Frühförderstelle, spezialisierte Kindergartengruppen mit Krippe und das Kinderhaus Mignon, in dem zumeist traumatisierte Kinder dauerhaft leben, sowie therapeutische Einzelprojekte. Die pädagogische und therapeutische Arbeit im Haus Mignon basiert auf dem Menschenbild von Rudolf Steiner. Dies ist insofern relevant, da im Bereich der Waldorfpädagogik gegenüber den digitalen Medien eine eher kritische Haltung herrscht (Hesse & Benesch, 2012).

Mit Hilfe eines Fragebogens wurden Frühförderfachkräfte des Haus Mignon e. V. zu den Themen Rahmenbedingungen der Online-Frühförderung, Ablauf einer Online-Frühfördereinheit, Arbeitszufriedenheit während der Online-Frühförderung und ihrem Meinungsbild über Online-Frühförderung befragt. In der Frühförderstelle sind insgesamt ca. 30 pädagogische und therapeutische Fachkräfte beschäftigt. Für die Auswertung konnten lediglich neun Bögen herangezogen werden. Daher ist diese Handreichung als erster Impuls für die Gestaltung von Online-Frühförderung anzusehen. Unter anderem aufgrund der geringen Datenlage wurden für die folgende Handreichung auch Erkenntnisse aus der Online-Psychotherapie herangezogen. Ziel ist es zum einen, dass andere Frühförderstellen mithilfe dieser Handreichung abwägen können, ob diese Art der Förderung eine Möglichkeit für sie darstellt und zum anderen den Fachkräften aus der Frühförderung einen Einstieg in die Online-Frühförderung zu erleichtern.

Die Handreichung gliedert sich in fünf Abschnitte, in denen sowohl auf grundlegende Rahmenbedingungen, Datenschutz, die Auswahl von Hard- und Software, aber auch die Haltung der Pädagog\*innen und Therapeut\*innen gegenüber dem Einsatz von digitalen Medien und Grenzen und Chancen einer Online-Frühförderung eingegangen wird. Da sich die Handreichung als erster Impuls versteht, freuen wir uns, wenn Sie als Leser\*in mit uns Ihre Erfahrungen teilen und wir die Erkenntnisse noch erweitern können. Treten Sie gern mit uns in den Kontakt: Ulrike Götzlaff ([ulrike.goetzlaff@gmx.de](mailto:ulrike.goetzlaff@gmx.de)), Madeleine Morhardt ([morhardt@haus-mignon.de](mailto:morhardt@haus-mignon.de)) und Marianne Irmeler ([irmeler@haus-mignon.de](mailto:irmeler@haus-mignon.de)) vom Haus Mignon.

## 2. Empfehlungen zu Rahmenbedingungen und Räumlichkeiten

Durch eine Förderung per Onlinemedium verändert sich das Setting maßgeblich, in dem die Frühförderung stattfindet. Daher sollten die im Folgenden genannten Punkte bei der Einrichtung des Arbeitsplatzes beachtet werden.

### 2.1 Laptop oder PC- Nutzung

Durch die Nutzung eines Laptops oder PCs ist eine feste Ausrichtung gewährleistet. Bei der Verwendung des Smartphones muss im Vorfeld das Handling beachtet werden (z. B. Wo kann ich mein Smartphone befestigen, damit ich es nicht kontinuierlich halten oder erneut aufstellen muss?). Ein weiterer Vorteil der Laptop oder PC-Nutzung ist der deutlich größere Bildschirm. Kleinere Gegenstände, Hintergrundgeschehen und die Mimik und Gestik des Gegenübers sind besser zu erkennen.

### 2.2 Der Kameraausschnitt

Es ist zu berücksichtigen, was das Kind und seine Familie im Kameraausschnitt sieht. Helligkeit und Freundlichkeit vermitteln eine klare und freundliche Atmosphäre. Ein reizarmer Hintergrund lenkt die Aufmerksamkeit des Kindes auf die Fachkraft und verhindert, dass eigene private Einblicke gewährt werden (siehe Abb. 1).



Abbildung 1: Beispiel für einen Kameraausschnitt

### 2.3 Störgeräusche verhindern

Im Optimalfall befinden Sie sich alleine im Zimmer, sodass keinerlei weitere Personen Geräusche oder Irritationen auf Seite des Kindes verursachen können. Haben Sie eine unruhige Umgebung oder Störgeräusche, auf die Sie keinen Einfluss haben (z. B. Baustelle vor dem Fenster), kann ein Headset sinnvoll sein. Dieses weist meist eine bessere Mikrophon-Qualität auf, befindet sich näher am Mund und verhindert mögliche Rückkopplungen.

## *2.4 Störungsfreier Verlauf der Frühförderung*

Um einen möglichst fließenden Ablauf der Frühfördereinheit zu gewährleisten, ist eine detaillierte Vorbereitung der Stunde sinnvoll. Neben der eigenen Bewegungsfreiheit sollten die räumlichen Möglichkeiten des Kindes beachtet und zu Beginn der Stunde mit den Eltern kommuniziert werden. So lassen sich ungeplante Räumlichkeitswechsel oder Umbauten des Platzes vermeiden. Zudem sollten alle benötigten Materialien griffbereit zum Arbeitsplatz der Frühförderfachkraft liegen. Durch eine bereitliegende Materialsammlung kann die sie flexibel auf das Befinden und die Wünsche des Kindes und der Familie eingehen, ohne aus dem Kameraausschnitt und somit auch aus dem Blickfeld des Kindes zu verschwinden.

Neben den räumlichen Voraussetzungen stellt sich auch die Frage, inwiefern sich Online-Frühförderung auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit eines Frühförderteams auswirkt. Da dies ein wesentliches Grundprinzip der Frühförderung darstellt, soll hierauf im Folgenden eingegangen werden.

## **3 Das Team der Frühförderung**

Die Online-Frühförderung kann sich in bestimmten Zusammenhängen auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Frühförderfachkräfte auswirken. Gleichzeitig hat die Umfrage, die dieser Handreichung zugrunde liegt, gezeigt, dass sich die Haltung und Einstellungen der Fachkräfte wiederum auf den Erfolg und die Umsetzung dieses Ansatzes auswirken.

### *3.1 Interdisziplinäre Zusammenarbeit*

Ein wichtiger Bestandteil der Frühförderpraxis ist der Austausch im heilpädagogischen oder interdisziplinären Team (Weiß, Neuhäuser & Sohns, 2004, 116 ff). Unabhängig davon, ob die Leistungserbringung ambulant, mobil oder online stattfindet, ist ein regelmäßiger Austausch unverzichtbar. In Teambesprechungen und Supervisionen können Schwierigkeiten oder Fragen zu besonderen Fällen im gemeinsamen, interdisziplinären Austausch reflektiert und geklärt werden. Je nach Größe des Teams bietet es sich an, während der Teamsitzung Kleinteams zu bilden, um sich zu spezifischen Fragestellungen oder Fällen auszutauschen. Hier zeigt sich ein Vorteil in der online durchgeführten Teamsitzung, da auf einfache Weise bei den meisten gängigen Anbietern von Videokonferenz-Software die Möglichkeit besteht, eine große Gruppe in kleinere Gruppen aufzuteilen. Dadurch entfällt die Frage nach möglichen Räumen und es entsteht ein Zeitersparnis, da nicht zusätzlich Räume vorbereitet (z. B. bestuhlt) werden müssen. Des Weiteren kann auf einfachem Weg über eine derartige Software im Rahmen einer Online-Teamsitzung ein Video (z. B. zu einer Fallbesprechung) geteilt werden, ohne dass zusätzliches Equipment aufgebaut werden muss (z. B. ein Beamer). Durch das Teilen von z. B. aufgenommenen Fingerspielen oder Puppenspielen können

heilpädagogische oder therapeutische Methoden immer wieder abgerufen und von anderen Kolleg\*innen eingeübt werden.

Die Teamarbeit selbst verändert sich durch Online-Frühförderung demnach nicht grundlegend.

Negativ kann der Austausch im Team beeinflusst werden, wenn es häufig zu technischen Schwierigkeiten kommt. Dies kann dazu führen, dass evtl. einzelne Kolleg\*innen nicht alle Inhalte der Teamsitzung mit erfassen können. Aus diesem Grund ist auch die Haltung der Fachkräfte gegenüber digitalen Medien bei der Einführung von Online-Teamsitzungen und Online-Frühförderung mit zu bedenken.

### *3.2 Haltung und Einstellungen der Pädagog\*innen und Therapeut\*innen*

*“Kinderärzte werden in Zukunft bei der Früherkennungsuntersuchung U3 Eltern eine Empfehlung mitgeben, über ihre Mediennutzung nachzudenken,[...] nach einer Studie zufolge nutzten 75 Prozent aller Vorschulkinder ein Smartphone oder Tablet täglich mehr als eine halbe Stunde. Unter ihnen gebe es mehr Fälle von motorischer Hyperaktivität als bei Kindern, die digitale Medien weniger nutzten. Auch Konzentrationsschwächen und Sprachentwicklungsstörungen kämen vermehrt vor, [...]”* (Hamburger Abendblatt, 9.11.2017).

Dies sind Erkenntnisse, die bislang aus gutem Grund auch von Frühförder\*innen vehement vertreten und gegenüber Eltern erläutert werden. Daher war der Einsatz von digitalen Medien in der Frühförderung bislang stark begrenzt bzw. stand sogar eher die Minimierung des digitalen Medienkonsums der Kinder im Vordergrund. Zudem haben die meisten Frühförder\*innen ihren Beruf ergriffen, weil sie gerade den persönlichen Kontakt zu den einzelnen Familien schätzen und meistens auch gerade in diesem Kontaktaufbau ihre persönlichen Stärken erfahren. Somit zählt der Einsatz digitaler Medien nicht zum typischen Repertoire einer Frühförder\*in. Auch in der kleinen Befragung, die dieser Handreichung zugrunde liegt, wurde deutlich, dass einige Frühförder\*innen einer Online-Frühförderung eher skeptisch gegenüberstehen. So äußerte sich eine Fachkraft wie folgt: *“Heilung und Entwicklung findet durch persönliche Zuwendung, persönliche Begegnung, persönliche Berührung, persönliche Ansprache, persönliche Hingabe statt. Das Gehirn kann sich nur entwickeln, in dem es über alle Sinneskanäle Sinnesreize bekommt. Dies ist während der Onlinedurchführung nicht gegeben.”* Gleichwohl berichtete jedoch eine andere Kollegin folgendes: *“Ich war sehr positiv überrascht, wie gut die Frühförderung online gelingt, wenn vorher ein guter Beziehungsaufbau zu Kindern und Eltern stattgefunden hatte. Ich war fachlich ganz neu gefordert, Konzepte zu entwickeln, online zu arbeiten und habe dadurch viel neues gelernt und mich in einige Themen intensiv eingearbeitet (Handgestenspiele, Musikinstrumente besser spielen zu können).”*



Abbildung 2 Beispiel für ein Handgestenspiel

Die Gegenüberstellung der beiden Zitate legt nahe, dass es für den Erfolg von online durchgeführten Frühförderangeboten auch auf die Haltung der jeweiligen Frühförder\*innen ankommt. Liegt eine grundlegend abwehrende Haltung vor, so kann vermutet werden, dass auch die Durchführung weniger zum Erfolg führen wird, als wenn eine grundlegend offene Haltung besteht.

Ein Großteil der von unserer Einrichtung betreuten Eltern reagierte positiv auf das Angebot. Auch Datenschutzbedenken bestanden seitens der Eltern eher selten. Die Auseinandersetzung mit dem Datenschutz bei einer Online-Frühförderung ist für die Fachkräfte jedoch unabdingbar. Daher folgt eine Ausführung zu diesem Bereich sowie Hinweise zur Auswahl von Hard- und Software.

## 4 Datenschutz, Hardware und Software

### 4.1 Datenschutz

Erfolgt die Leistungserbringung online, so ist die Auseinandersetzung mit der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) notwendig. Aus den Umfrageergebnissen ließ sich die Erkenntnis gewinnen, dass sich die tatsächliche Umsetzung der Datenschutzvorgaben aufgrund individueller Lösungen für die Familien und verschiedener Programme schwierig gestaltete, obwohl eine Datenschutzbelehrung angeboten wurde. Die Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis gibt zu bedenken, dass eine reine Datenschutzbildung zwar zur Aufklärung beiträgt, scheinbar aber praxisnahe Umsetzungshinweise fehlten, um den geltenden Qualitätsstandards Rechnung zu tragen. Aus diesem Grund ist dieser Handreichung eine Vorlage zur Kommunikationsvereinbarung für die Eltern beigelegt, um über unterschiedliche Software kommunizieren zu können.



## *4.2 Hard- und Software*

Ist Online-Frühförderung ein regulärer Bestandteil der Arbeit von Frühförder\*innen, muss der Arbeitgeber\*in für die Versorgung der Frühförderfachkräfte mit Hard- und Software sorgen. So wurden in unserer Einrichtung z. B. über das Einwerben von Spendengeldern spezifisch zu diesem Zweck mehrere Tablets angeschafft, die die Fachkräfte in ihrer Arbeit einsetzen.

Die Verwendung einheitlicher Programme sowie umfassende Schulungen zur Nutzung dieser Programme innerhalb der Einrichtung stellen sicher, dass die fachliche Kompetenz der Frühförderfachkräfte steigt und die Funktionen der Programme ausgeschöpft werden können. Die Notwendigkeit von Schulungen zeigt sich auch in der von uns durchgeführten Umfrage: Mehr als die Hälfte der befragten Fachkräfte hatte keine Vorerfahrung mit den ausgewählten Programmen.

Der sichere Umgang mit Hard- und Software ermöglicht den Fokus auf die Inhalte der Frühförderung zu legen. Die Auswahl der richtigen Software sollte anhand verschiedener Gesichtspunkte getroffen werden:

- Die Datenschutzrichtlinien müssen mit denen in der Frühförderung geltenden Datenschutzgesetzen vereinbar sein.
- Sobald die Frühförderstelle Lizenzen erworben hat, müssen die Programme den Klient\*innen kostenlos zur Verfügung stehen.
- Die Installation des Programmes sollte für die Klient\*innen ohne großen Zeit- oder weiteren Personalaufwand möglich sein.

Empfohlen werden Programme, die transparent darstellen, wie mit den vermittelten Daten umgegangen wird bzw. diese zusätzlich schützt. Sollten Klient\*innen aus eigenem Wunsch über eine selbst gewählte Software kommunizieren wollen, sollte eine "Kommunikationsvereinbarung" mit den Eltern getroffen werden. Hierzu finden Sie einen Vordruck im Anhang der Handreichung, der auf die eigene Einrichtung zugeschnitten werden kann.

Unsere Umfrage hat ergeben, dass die Online-Frühförderung nicht für alle Kinder gleichermaßen geeignet ist und auch nicht alle Methoden der Frühförderung gleich gut eingesetzt werden können. Hierauf soll im Folgenden eingegangen werden.

## **5 Durchführung von Online-Frühförderung und Ein- bzw. Ausschlusskriterien**

### *5.1 Klientel*

Die Zielgruppe der Frühförderung weist eine immens hohe Vielfaltigkeit und Bandbreite in Bezug auf Altersgruppen, Lebensumstände und Einschränkungen oder Erkrankungen auf.

Genauso individuell wie die Kinder und Familien sind ihre Geschichten, Lebensumstände und Bedürfnisse. Daher sind auch die Rahmenbedingungen und Maßnahmen der Frühförderung speziell auf die Kinder und Familien ausgerichtet.

Die Leistungserbringung über digitale Medien kann daher auch nicht grundsätzlich für jedes Kind in Betracht gezogen werden.

In der internen Umfrage waren die Frühförder\*innen überwiegend der Meinung, dass die Online-Frühförderung besser gelingt, je älter das Kind ist: *„Je älter, desto mehr können die Kinder dialogisch kommunizieren, je kleiner, desto mehr sind sie „Konsumenten““* gibt eine Frühförderin zu bedenken.

Besonders bei der Frühförderung jüngerer Kinder über Online-Formate sind die Frühförder\*innen auf die Mitarbeit der Eltern oder Bezugspersonen angewiesen, da die Kommunikation und Interaktion mit dem Kind über die Distanz stark eingeschränkt sind. Ohne die direkte Interaktion zwischen Eltern oder Bezugspersonen und dem Kind während der Online-Frühförderung besteht die Gefahr, dass das Kind in eine reine Beobachterrolle verfällt.

Ein weiterer Faktor für die Arbeit am Kind, ist die durch digitale Medien beeinflusste Aufmerksamkeitsspanne während der Fördereinheit. So berichteten die Frühförder\*innen überwiegend von einer, über die Tagesform hinausgehenden, Veränderung der Aufmerksamkeitsspanne. Sowohl die eingeschränkte Interaktion als auch die auf Hören und Sehen reduzierte Wahrnehmung scheint die Aufmerksamkeit der Kinder zu verringern.

## *5.2 Aufbau und Struktur*

Rituale und klare Strukturen sind nicht nur in der regulären Frühförderung sinnvoll. Sie helfen auch bei der digitalen Durchführung allen beteiligten sich sicher und orientiert zu fühlen. Daher ist das Übernehmen von Ritualen in die digitale Frühfördereinheit, soweit es möglich ist, sehr zu empfehlen. Die Ergebnisse der internen Umfrage zeigten, dass die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder während der Online-Einheit im Vergleich zur persönlich durchgeführten Frühförderstunde deutlich verkürzt war. Zudem sollten Absprachen mit allen Beteiligten getroffen werden, wie man die gemeinsame Online-Zeit nutzen möchte. Frühförder\*innen, die Online-Frühförderung durchgeführt haben, berichteten, dass Eltern in Stress gerieten, wenn sich das Kind nicht über die Dauer der Einheit vor dem Bildschirm „halten“ ließ. Solche Situationen und Gefühle sollten im Vorfeld durch eine Abstimmung zwischen den Eltern und der Frühförderkraft vermieden werden.

In der Frühförderung wird unter anderem das Ziel verfolgt, die Kinder in Aktivität zu bringen, daher wäre es widersprüchlich, das Kind länger vor einem Bildschirm „zu halten“ als es das von sich aus tun würde. Zudem zeigten Ergebnisse der BLIKK-Studie, eine 2016 und 2017 durchgeführte Querschnittsstudie, die unter anderem mögliche Auswirkungen der kindlichen Mediennutzung auf verschiedene Entwicklungsbereiche untersuchte, signifikante Korrelationen zwischen starker

Mediennutzung und Entwicklungsauffälligkeiten wie beispielsweise motorischer Hyperaktivität, Konzentrationsstörungen oder Sprachentwicklungsstörungen (Büschel, Riedel, Brand et al., 2017).

Die Zeit, die durch die verkürzte Aufmerksamkeitsspanne des Kindes entsteht, kann im Sinne der Familienorientierung für den Austausch mit den Eltern oder als Ausgleich für eine verlängerte Vorbereitungszeit genutzt werden.

### 5.3 Spezifische Methoden und Angebote

Nicht nur das allgemeine Setting und die Struktur der Frühförderung verändern sich durch die digitale Leistungserbringung, auch die Angebote und Methoden müssen an die Rahmenbedingungen angepasst werden. Dies zeigten auch die Ergebnisse der Umfrage, da die Frühförderfachkräfte bei allen Kindern (mindestens) zum Teil veränderte Wahrnehmungspräferenzen erkannten. Da über die Distanz nicht gemeinsam an einem Material gespielt oder gearbeitet werden kann, sind nicht alle Methoden oder Spiele aus der üblichen Frühförderung übertragbar.

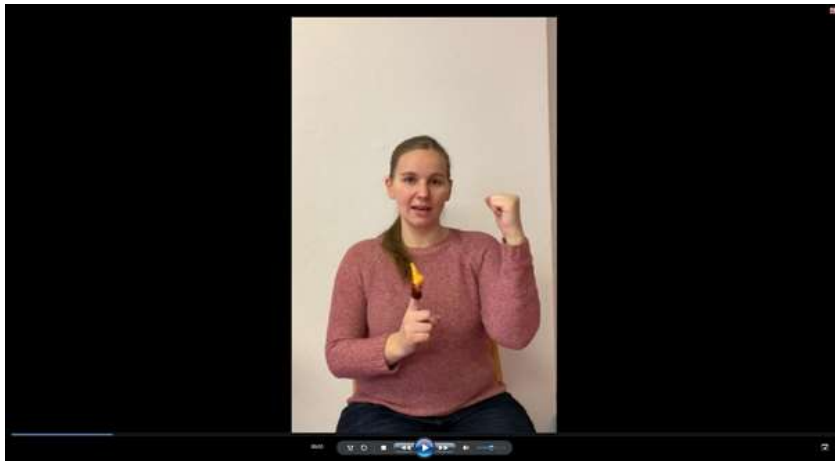


Abbildung 3: Beispiel für ein Fingerspiel mit Fingerpuppen

Spiele und Aktivitäten, die sich in der Praxis der digitalen Leistungserbringung bewährt haben, waren unter anderem:

- Gemeinsames Singen und Musizieren (mit und ohne Instrument)
- Klangspiele
- Handgesten- und Fingerspiele (siehe Abb. 3)
- Kneten und Backen
- Ratespiele
- Puppenspiele
- Rollenspiele
- Geschichten erzählen und entwickeln

Durch die fehlende direkte Interaktion gestaltete sich die Umsetzung folgender Aktivitäten und Methoden deutlich komplexer:

- Gesellschaftsspiele
- Puzzle
- sensorische Förderung
- Durchführung von feindifferenzierten Bewegungsvariationen
- Erstkontakte

Über digitale Medien sind einzig visuelle und auditive Reize vermittelbar. Diese können weiterhin durch die jeweilige technische Soft- und Hardware (u. U. kleiner Bildschirm, schlechte Tonqualität, unzureichende Internetverbindung etc.) verzerrt werden.

Je mehr Sinnes- und Wahrnehmungskanäle bei der Erfahrung eines Reizes angesprochen werden, desto intensiver und klarer kann der Reiz aufgenommen und verarbeitet werden. Für die Ausbildung des kindlichen Gehirns ist also die Wahrnehmung über möglichst viele Wahrnehmungskanäle dringend erforderlich (Rosenkötter, 2013). Hierzu gehört auch die vestibuläre und propriozeptive Wahrnehmung, die besonders durch Bewegungsangebote angesprochen wird. Durch den begrenzten Kameraausschnitt wird der Bewegungsradius des Kindes und der Frühförderkraft während der Förderung stark eingeschränkt. Bei einem Online-Angebot sollten daher auch die Methoden auf das Setting angepasst werden und individuell auf das Kind und seine Kompetenzen ausgerichtet sein.

Dies sind Anregungen auf Grundlage der ersten Erfahrungen und erheben keinerlei Garantie auf Vollständigkeit.

#### *5.4 Beratung*

Wie auch in der regulären Frühförderung ist der Kontakt zu den Eltern und Erziehungsberechtigten der Kinder auch bei der Leistungserbringung über digitale Medien ermöglicht.

In den Zusammenkünften über das Online-Medium kann auf aktuelle Themen und Wünsche der Eltern eingegangen werden. Ebenso kann ein regelmäßiger Austausch zu speziellen Themenbezügen (z. B. Rituale, Einschlafroutine etc.) oder zur Vermittlung neuer Spielideen ermöglicht werden. Der wichtigste und grundlegendste Aspekt in Beratungssituationen ist die Beziehung zwischen den teilnehmenden Personen (Thurmair & Naggl, 2010, 199 ff). Bisher konnten wir nur auf Online-Beratungs-Erfahrungen von Frühförder-Familien-Verhältnissen zurückgreifen, in denen bereits vor der Onlinedurchführung und -beratung eine vertrauensvolle Beziehung in direktem Kontakt entstanden ist. Aus der Forschung zu Online-Psychotherapie ist bekannt, dass diese je nach Klient\*in gleiche oder sogar bessere Ergebnisse in der Bereitschaft zur aktiven Therapieteilnahme und der Wahrnehmung von Therapie-Terminen erzielt (Stoll, Müller & Trachsel, 2020, 6). Zudem könnten die Gespräche teilweise sogar individueller gestaltet werden als Präsenztermine (ebd.).

Zu den Grenzen und Risiken von Online-Beratung lesen Sie ergänzend den Abschnitt 5.6.

### *5.5 Therapie*

Neben der heilpädagogischen Förderung beinhaltet die „Komplexleistung Frühförderung“ unter anderem medizinisch-therapeutische Behandlungen durch Physiotherapeut\*innen, Ergotherapeut\*innen und Logopäd\*innen.

Sowohl in der Physiotherapie und Ergotherapie als auch in der Logopädie, stehen die direkte Interaktion und der persönliche Kontakt zu den Kindern im Mittelpunkt. Bei einer digitalen Leistungserbringung und der damit einhergehenden veränderten und distanzierten Interaktion sind daher auch die therapeutischen Maßnahmen betroffen.

Fachspezifische Schwerpunkte der Therapien, wie beispielsweise die körperbezogene Arbeit in der Physiotherapie, die sinnesspezifische und handlungsorientierte Arbeit der Ergotherapie oder die Sprachanbahnung über Interaktion in der Logopädie, sind nur bedingt über digitale Medien durchführbar. Manuelle Therapien können maximal über die Anleitung der Eltern am Kind durchgeführt werden. Durch die meistens fehlende Fachkenntnis und Erfahrung seitens der Eltern und die zusätzlich eingeschränkte Korrekturmöglichkeit auf Seiten der Fachkräfte entsteht eine hohe Fehleranfälligkeit. Doch nicht nur die Fehleranfälligkeit ist bei der Anleitung der Eltern kritisch zu betrachten (siehe dazu Abschnitt 5.6).

Entwicklungstest oder therapiespezifische Methoden zur Befunderhebung bilden eine wichtige Grundlage für therapeutische Maßnahmen und sind gemeinhin im direkten Kontakt und persönlicher Interaktion durchzuführen, was ein schwerwiegendes Hindernis für die vollumfänglichen Leistungserbringung über digitale Medien darstellt. Eine Befunderhebung und Diagnostik über Online-Formate sind daher als kritisch zu betrachten (siehe 5.7).

### *5.6 Anleitung der Eltern*

Da die Frühförder\*innen, gerade bei jungen und/oder schwer betroffenen Kindern, während der Online-Frühfördereinheit auf die Hilfe der Eltern angewiesen sind, muss ein besonderes Augenmerk auf die Anleitung der Eltern gelegt werden. Frühförderung agiert familienorientiert, wenn die Frühförder\*innen und Eltern in einer von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägten partnerschaftlichen Zusammenarbeit gemeinsam Entscheidungen treffen (Sarimski, Hintermair & Lang, 2013). Eltern und Frühförder\*innen bilden demnach eine gleichberechtigte Partnerschaft, in der die Eltern die Expertenschaft für ihr Kind innehaben, während die Fachkräfte die Familie mit ihrer jeweiligen Kompetenz betreuen.

Im gemeinsamen Austausch und dem Prozess der Frühförderung ist die Anleitung der Eltern durch Frühförderfachkräfte in einem gewissen Rahmen sinnvoll. Dies geschieht häufig im Rahmen bestimmter alltäglicher Handlungen z. B. dem An- und

Ausziehen oder Essenssituationen. Eine sehr weitreichende Anleitung der Eltern im Rahmen eines "Ko-Therapeuten-Modells" ist in die Kritik geraten. Speck (1983, 15) beschrieb die Gefahr des Ko-Therapeuten-Modells darin, dass die Eltern sich als schuldig fühlten, wenn keine Entwicklung beim Kind zu sehen sei, da sie befürchteten, die Anleitungen der Frühförderfachkräfte nicht richtig oder nicht ausreichend umgesetzt zu haben. Eben diese Gefahr birgt eine Anleitung über Online-Frühförderung auch. Außerdem müssen die Belastungsgrenzen einer Familie dringend bedacht werden. Wird eine Rollenumkehr durch z. B. eine Online-Frühförderstunde vorgenommen, so können die Eltern eine Therapie-Resistenz entwickeln, weil sie stark belastet sind und sich gegen die neue Rolle wehren können (ebd., 16). Um diesen psychischen Druck zu verhindern, ist es wichtig, dass z. B. bei Online-Frühförderstunden darauf geachtet wird, dass die „Eltern die Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit ihres Elternseins [...] nicht verlieren“ (Tietze-Fritz, 1993, 14). Die rein verbale Anleitung ohne direkte Überprüfungsmöglichkeit durch die Fachkraft kann eine hohe Fehleranfälligkeit verursachen und zu Gefahren innerhalb der kindlichen Entwicklung führen. Daher sollte bei der Anleitung darauf geachtet werden, dass diese mit den Eltern nachbesprochen wird und leicht umsetzbar ist. Da die Befragten der internen Umfrage berichteten, dass die Eltern-Beratung durch die Online-Frühförderstunde intensiviert werden kann, sollte dies als Chance verwendet werden, um so eine Rollenumkehr zu verhindern und die Eltern-Kind-Beziehung zu fördern. Es benötigt einen regelmäßigen Austausch zwischen den Eltern und den Fachkräften, der gleichzeitig einen aktiven Dialog über die Herausforderungen, die Stimmungslage der Eltern und im Generellen über die Online-Umsetzung der Frühförderstunde fördert.

### *5.7 Erstkontakte, Diagnostik und Krisen*

*„Inzwischen gibt es eine Reihe von Studien, in denen die Wirksamkeit unterschiedlicher Behandlungsmethoden in der Frühförderung miteinander verglichen wurde (z. B. Schlack, 1998, Köhl, 2002). Man kann zusammenfassend feststellen, dass kaum spezifische Therapieeffekte für bestimmte Behandlungsformen nachweisbar sind. Zugleich weisen die Vergleichsstudien auf die Bedeutung sozial-emotionaler Bedingungsfaktoren hin. Entwicklungsförderung wirkt sich vor allem dann positiv aus, wenn das Kind im Rahmen einer „guten“ Beziehung zu eigener Aktivität, zu eigener Auseinandersetzung mit seiner Umwelt angeregt wird“ (Hackenberg, 2003, 4).*

Eine "gute" Beziehung, wie Hackenberg es benennt, erscheint insbesondere zwischen einem Kind und einem Erwachsenen besonders schwierig aufzubauen, wenn der Kontakt von Beginn an ausschließlich via digitale Medien geschieht. Der in der Frühförderung so wichtige Beziehungsaufbau, welcher abhängig ist von Faktoren wie z. B. Empathie, Wertschätzung, Echtheit, Partnerschaftlichkeit, Akzeptanz und Unterstützung (Hackenberg, 2003), erscheint deutlich erschwert, wenn keine persönliche Begegnung möglich ist. Bisherige Erkenntnisse hierzu können lediglich aus der Psychotherapie herangezogen werden. Hierbei wird davor

gewarnt, dass insbesondere die Effekte der Therapie, die durch eine gute Klient\*in-Therapeut\*in-Beziehung geschehen, durch eine Online-Therapie verschwinden oder zumindest sich verringern (Stoll, Müller & Trachsel, 2020, 8). Eine psychotherapeutische Methode, die ebenfalls in der Frühförderung Anwendung findet, das Containment (Hackenberg, 2003), ist beispielsweise mit Sicherheit nur eingeschränkt über eine digitale Begegnung möglich. Beim Containment geht es um die geistige und emotionale Aufnahme der vielfältigen Lebensäußerungen eines Kindes durch die Frühförder\*in, um dadurch die Befindlichkeit des Kindes zu begreifen (ebd.). Gleichzeitig wird darauf verwiesen, dass eine gefestigte Klient\*in-Therapeut\*in-Beziehung durch Online-Therapie erhalten und möglicherweise sogar intensiviert werden kann (Stoll, Müller & Trachsel, 2020, 6). Doch auch in der Psychotherapie wird weiterhin kritisiert, dass insgesamt nicht ausreichend Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit von Online-Therapie existieren und somit noch keine gut begründeten Empfehlungen ausgesprochen werden können (ebd., 7). Die Erfahrungen unserer Fachkräfte macht deutlich, dass im Kontext von Erstkontakten u.a. bedacht werden muss, ob es sich um reine Informationsgespräche handelt, welche Themen in der Familie höchstwahrscheinlich gerade aktuell sind und dass in jedem Fall ein persönlicher Kontakt noch folgen sollte.

In Bezug auf Diagnostik existieren spezifischer Hinweise. Die Bundespsychotherapeutenkammer empfiehlt, Diagnostik in der Psychotherapie immer in der persönlichen Begegnung durchzuführen (Pro Psychotherapie e.V., 2021). Dies sollte unserer Einschätzung nach in jedem Fall auch für die Frühförderung gelten. Im Kontext der Frühförderung ist dies noch wichtiger, da in der Regel eine Diagnostik nicht nur mit einer\*m Klient\*in durchgeführt wird, sondern mit dem Kind und seinen Bezugspersonen. Häufig beinhaltet die Diagnostik auch Bewegungs- und Wahrnehmungsaufgaben, die über den Bildschirmausschnitt nicht erfasst werden könnten. Zudem wären an dieser Stelle die Eltern in einer "Ko-Diagnostiker\*in-Rolle", die so nicht erwünscht ist (siehe Abschnitt 5.6).

Ebenso kann der persönliche Kontakt nicht durch eine digitale Begegnung ersetzt werden, wenn sich die Familie des zu betreuenden Kindes oder das Kind selbst in einer Krisensituation befindet. Dies betrifft unter anderem Situationen wie z.B.:

- ein lebensverkürzt erkranktes Kind, welches sich in der Sterbephase befindet,
- Kinder, bei denen der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung vorliegt,
- wenn die Frühförder\*in während einer digitalen Begegnung den Eindruck gewinnt, dass akuter Unterstützungsbedarf der Familie besteht, der nicht im digitalen Gespräch geklärt werden kann.

Diese Aufzählung hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Im jeweiligen Fall ist es immer wichtig, dass die Frühförder\*in die Situation gut erspürt und ggf. sich im Team Unterstützung holt, um eine entsprechende Entscheidung treffen zu können.

## 6 Kritische Reflexion und Ausblick

Den Ausführungen entsprechend zeigt sich noch ein hoher Forschungsbedarf im Kontext von Online-Frühförderung, um tatsächlich grundlegende Empfehlungen geben zu können. Wir hoffen, dass dieser erste Impuls anderen Fachkräften Mut macht, sich diesem neuen Angebot zu öffnen. Es ist wichtig, für die eigene Einrichtung, die zu betreuenden Kinder und Familien sowie für die eigenen Fachkräfte sorgfältig zu prüfen, an welcher Stelle und ob eine Leistungserbringung über Online-Medien sinnvoll erscheint. Sicher ist, dass dies eine Betreuung von Familien ohne direkten, persönlichen Kontakt ermöglicht und somit zum Infektionsschutz und somit auch zum Schutz der Klient\*innen und Fachkräfte beiträgt.

Die Handreichung macht deutlich, dass sowohl Chancen als auch Risiken bei der Nutzung von Online-Medien im Kontext Frühförderung zu beachten sind. Daher werden abschließend noch einmal die wichtigsten Risiken sowie die aus unserer Sicht bedeutendsten Chancen zusammenfassend dargestellt. Eine der wichtigsten Gefahren stellt sicher die nahezu unmögliche Etablierung eines tragfähigen Vertrauensverhältnisses zwischen Fachkraft und Kind bzw. Familie dar wie in Abschnitt 5.7 erläutert. In diesem Zusammenhang ist auch die Gefahr eines Zurückfallens in das längst überholte „Ko-Therapeuten-Modell“ (siehe Abschnitt 5.6) zu nennen. Bei längerem und ausschließlichem Nutzen von Online-Medien für die Frühförderung besteht vor allem das Risiko einer weniger effektiven und weniger ganzheitlichen Förderung des Kindes (siehe Abschnitt 5.3). Das Risiko einer zu starken Nutzung digitaler Medien durch die Kinder und die damit in Zusammenhang stehenden bekannten Folgen (z.B. Beeinträchtigung der visuellen Wahrnehmung, Minderung der Konzentrationsfähigkeit, Hyperaktivität etc.) ist sicher eines, mit dem sich die Frühförderung besonders intensiv auseinandersetzen muss (siehe Abschnitt 5.1).

Ist eine Familie nicht im Besitz der benötigten Ausstattung für Online-Angebote (z.B. Laptop, PC etc.) und kann diese aufgrund geringer finanzieller Möglichkeiten auch nicht anschaffen, wird das Angebot zu einem elitären Angebot, welches das System Frühförderung in jedem Fall vermeiden sollte.

Neben diesen und sicherlich noch weiteren Risiken, die eine Online-Frühförderung birgt, existieren jedoch auch einige Chancen für die Frühförderung der Zukunft.

Die Hälfte der Befragten in unserer Umfrage geben an, dass der Austausch, die Beratung und die Arbeit mit den Eltern durch die Online-Frühförderung intensiver wurden. Durch die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Notwendigkeit, dass die Eltern die Online-Frühförderstunde unterstützen, konnte das Kontaktverhalten zwischen den Fachkräften und den Eltern vereinfacht werden. Außerdem gaben die Teilnehmer\*innen der Umfrage an, dass sie neue Eindrücke über das Familiensystem und die Familienstruktur gewinnen konnten. Eines der Grundprinzipien der Frühförderung ist das Prinzip der Niedrigschwelligkeit (Thurmair & Naggl, 2010). Das Angebot soll dementsprechend ohne Hürden und mit geringem Aufwand angenommen werden können. Sind in einer Familie die Rahmenbedingungen zur Durchführung von Online-Frühförderung, wie



beispielsweise die entsprechende technische Ausstattung, gegeben, kann die Leistungserbringung über digitale Medien durchaus niedrigschwellig sein. Ähnlich wie bei einem Telefonat ist so eine zeitnahe und unkomplizierte Beratung der Eltern möglich. Familien oder Fachkräfte könnten Fahrtwege zur Frühförderstelle und die dafür benötigte Zeit einsparen. Einige Fachkräfte in unserer Umfrage beschrieben, dass sie durch das erstmalige Offerieren von Online-Angeboten ihre eigene Arbeit neu reflektiert hätten und sich neue Methoden angeeignet hätten. Dies kann demnach eine Chance auf Selbstreflexion und Weiterbildung der Fachkräfte bedeuten (siehe Abschnitt 3.1).

Bei der Erwägung einer Umstellung auf ein Online-Setting müssen abschließend verschiedene Kriterien wie die Umsetzbarkeit, die Voraussetzungen, die Methoden und die individuellen Kompetenzen des Kindes und auch der Eltern bedacht werden. Es bedarf eines engen und ehrlichen Austausches zwischen den Eltern und der Fachkraft. Online-Frühförderung bietet die Chance einen niedrigschwelligen Zugang zu leisten, wenn die Materialien wie z. B. Laptop oder Handy und eine konstante Internetverbindung vorhanden sind. In Zeiten einer Pandemie kann es dazu führen, dass der Austausch und die Ressource der Frühförderung weiterhin genutzt werden kann und somit einen Abbruch der Therapie und Förderung durch fachliches Personal verhindert wird. Es trägt dazu bei, dass die Ansteckungsgefahr für Kinder, Eltern und Fachkräfte minimiert wird.

Es ist mit Blick auf die bestehenden Grundprinzipien der Frühförderung, ihre Arbeitsweise und die ersten Ergebnisse aus der beschriebenen Umfrage davon auszugehen, dass Online-Frühförderung nie die reguläre Frühförderung im persönlichen Setting ersetzen wird. Vielmehr wird es darum gehen, sorgfältig zu prüfen, wann und wie eine Online-Frühförderung in das bestehende System eingefügt werden kann.

## 7 Quellen

- Büsching, U., Riedel, R., Brand, M. et al. (2017). *BLIKK-Medien: Kinder und Jugendliche im Umgang mit elektronischen Medien. Abschlussbericht der BLIKK-Studie*. Verfügbar unter: [https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5\\_Publikationen/Praevention/Berichte/Abschlussbericht\\_BLIKK\\_Medien.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/Berichte/Abschlussbericht_BLIKK_Medien.pdf)
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2021). *Schutz vor dem Coronavirus: Was ist im Arbeitsalltag zu beachten?* Verfügbar unter: <https://www.infektionsschutz.de/coronavirus/wie-verhalte-ich-mich/im-beruflichen-umfeld.html>
- Hackenberg, W. (2003). Beziehung in der Frühförderung – Konsequenzen für die Ausbildung. Die teilnehmende Säuglingsbeobachtung als Methode zur Erweiterung des Verständnisses für die frühkindliche Entwicklung und für soziale Prozesse. *Frühförderung interdisziplinär*, 22 (1), 3-11.
- Hamburger Abendblatt (7.11.2017). *Studie zur Online-Nutzung - Eltern sorgen sich um ihre Kinder*. Verfügbar unter: <https://www.abendblatt.de/vermishtes/article212468867/Studie-zur-Online-Nutzung-Eltern-sorgen-sich-um-Kinder.html>
- Hesse, S. & Benesch, E. (2012). *Digitalisierung und neue Medien im Unterricht*. Verfügbar unter: <https://www.erziehungskunst.de/artikel/aus-dem-unterricht/digitalisierung-und-neue-medien-im-unterricht/>
- Heißenberg, S. (2005). *Neue Wege der Förderung in der frühen Kindheit. Der systemische Ansatz in der Frühförderung*. Stuttgart: Ibidem.
- Kühl, J. (2002). Was bewirkt Frühförderung? Über die Schwierigkeit, Wirkungszusammenhänge zu objektivieren. *Frühförderung interdisziplinär*, 21 (1), 1-10.
- Pro Psychotherapie e.V. (2021). *Vorteile und Nachteile von Online-Therapie*. Verfügbar unter: <https://www.therapie.de/psyche/info/index/therapie/online-therapie/vorteile-und-nachteile/>
- Rosenkötter, H. (2013). *Motorik und Wahrnehmung im Kindesalter. Eine neuropädagogische Einführung*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Sarimski, K., Hintermair, M. & Lang, M. (2013). *Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung*. München: Ernst Reinhardt.
- Schlack, H. G. (1998). Grundkonzepte der Behandlung. Eine Orientierung in der Vielfalt der Methoden. In: H. G. Schlack (Hrsg.), *Welche Behandlung nützt behinderten Kindern?* Mainz: Kirchheim.
- Speck, O. (1983). Das gewandelte Verhältnis zwischen Eltern und Fachleuten in der Frühförderung (13-19). In: O. Speck & A. Warnke (Hrsg.), *Frühförderung mit den Eltern*. München: Ernst Reinhardt.

- Stoll, J., Müller, J. A. & Trachsel, M. (2020). Ethical Issues in Online Psychotherapy: A Narrative Review. *Front. Psychiatry, 19* (993). doi: 10.3389/fpsyt.2019.00993
- Tietze-Fritz, P. (1993). Elternarbeit in der Frühförderung. Begegnungen mit Müttern in einer besonderen Lebenssituation. Dortmund: borgmann publishing.
- Thurmair, M. & Naggl, M. (2010). *Praxis der Frühförderung (4. Aufl.)*. München: Ernst Reinhardt.

## **8 Anhang**

Kommunikationsvereinbarung

Vorlage zur „Kommunikationsvereinbarung“ - Handreichung Frühförderung Online

(Angaben und ggf. Logo der Einrichtung einfügen)

### **Kommunikationsvereinbarung**

Hiermit erkläre Ich Frau/Herr \_\_\_\_\_ mein Einverständnis,  
dass bei der digitalen Frühförderung meines Kindes \_\_\_\_\_  
folgende Programme genutzt werden dürfen. (Auswahl bitte ankreuzen)

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> BigBlueButton   | <input type="checkbox"/> Face-Time     |
| <input type="checkbox"/> Google Meets    | <input type="checkbox"/> Jitsi         |
| <input type="checkbox"/> Microsoft Teams | <input type="checkbox"/> RedMedical    |
| <input type="checkbox"/> Skype           | <input type="checkbox"/> WhatsApp      |
| <input type="checkbox"/> Zoom            | <input type="checkbox"/> Andere: _____ |

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift